

Zeitzeugengespräch am Lessing-Gymnasium

Ein Gespräch mit Claus Kurth, der den SED-Staat hautnah miterlebt hat.

Neu-Ulm Mein Leben in der Demokratie – unter diesem Leitspruch setzte Claus Kurth die Zeitreise, auf die er die Schülerinnen und Schüler der elften Jahrgangsstufe entlang seines eigenen Lebenswegs mit sich nahm. Humorvoll und sehr anschaulich zeigte er an verschiedenen Episoden, wie der SED-Staat jede noch so kleine Abweichung von der offiziellen Linie streng sanktionierte und für viele Brüche in seinem Leben sorgte.

Es begann mit einem Tadel, weil man bei ihm bei einer Kabinendurchsuchung einen Roman aus dem Westen gefunden hatte. Später musste er zum Beispiel seinen großen Jugendtraum, als Seemann die Welt kennenzulernen, aufgeben, da er aufgrund eines Briefwechsels mit einer Brieffreundin in Westdeutschland, der „versuchten Republikflucht“ bezichtigt wurde.

Obwohl er danach als Elektro-

techniker beruflich erfolgreich und auch in der Ausbildung tätig war, reagierte das System mit draconischen Maßnahmen auf abweichende Meinungen, was im Jahr 1984 zur Verhaftung des Ehepaares und der Einweisung der Kinder in ein Heim führte. Erst der Freikauf durch die BRD ermöglichte der Familie die Ausreise.

Neben seiner emotionalen und berührenden Darstellung des Un-

rechts in der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik (DDR) verstand Claus Kurth es auch, den Schülerinnen und Schülern durch seine optimistische Art zu zeigen, dass das Leben zwar Tiefen haben kann, die es aber zu überwinden gelte. Abschließend gab der Zeitzeuge den Schülerinnen und Schülern zu bedenken, dass eine Demokratie abgewählt werden kann, eine Diktatur jedoch nicht. *Gloria Bär*



Claus Kurth mit Schülerinnen und Schülern der elften Jahrgangsstufe am Lessinggymnasium. Foto: Gloria Bär